



DIAGONAL

Offizielles Organ des Bernischen Staatspersonalverbandes

111. Jahrgang Nr. 3/2024

Ist der BSPV eine Gewerkschaft?



Die Frage, ob der BSPV eine Gewerkschaft sei, hört man immer wieder. Potentielle Mitglieder wollen dem BSPV nicht beitreten, weil sie nicht Mitglied in einer Gewerkschaft sein wollen. Doch wie ist es genau?

Der BSPV hat in seinen Statuten (Art. 3) die Unabhängigkeit verankert: Der BSPV ist parteipolitisch unabhängig und konfessionell neutral.

Der BSPV ist auch nicht Mitglied beim Gewerkschaftsbund oder ähnlichem. Die einzige regelmässige Zusammenarbeit ist mit Berufsverbänden wie Bildung Bern, SBK (Pflegefachpersonal) oder dem kaufmännischen Verband. Wir alle arbeiten zusammen unter dem Dach von

«angestellte bern» und keiner dieser Verbände ist Mitglied bei einer Gewerkschaft. Entsprechend ist der BSPV nicht zu einer gewerkschaftlichen Haltung verpflichtet und veröffentlicht auch keine entsprechenden Abstimmungsparolen. Auch ist der BSPV in keinem Oberverband von kantonalen Personalverbänden, weil die Personalrechte kantonal geregelt sind und eine Zusammenarbeit wenig Synergien bringen würde.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Bei der BSPV-Gründung 1912 war der Geschäftsführer im Nebenamt tätig. Ab 1923 waren die Geschäftsführer hauptamtlich tätig und immer SP-Grossräte. Ich, Daniel Wyrsh, bin der siebte Geschäftsführer. Die Verbandspräsidenten und -präsidentin (Präsidi der Geschäftsleitung) waren meistens FDP-Oberrichter oder Oberrichterin. Damit ist politisch die Ausgewogenheit gewahrt worden, was allgemein sehr geschätzt wird und viel zur allgemeinen Akzeptanz des BSPV beiträgt.

Natürlich setzt sich der BSPV für die Wahrung der beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder ein (Art. 2 der Statuten). Zu diesem Zweck mischen wir uns in die Politik ein, da dort die Entscheidungen über die Arbeitsbedingungen des Kantonspersonals gefällt werden. Diese Unterstützung kommt in den meisten Fällen von den linken und Teilen der Mitte-Parteien. Dies ist ein Fakt, den wir nicht wegdiskutieren können. Es gibt aber durchaus sehr bürgerliche Parlamentsmitglieder, welche Anliegen des BSPV unterstützen.

Arbeitsmenge nimmt zu – Personalmenge stagniert

Immer wieder werden im Parlament allgemeine Forderungen für den Personalabbau oder andere Personalverschlechterungen geäussert. Diese Forderungen kommen von bürgerlichen Kreisen, was oftmals den Interessen des BSPV zuwiderläuft. Wir wollen ja primär die Arbeitsbedingungen der Mitglieder verbessern und nicht den Arbeitsdruck durch Personalabbau erhöhen. Wir können beobachten, dass in den letzten Jahren die Aufgaben und Arbeitsmengen zugenommen haben, aber die Personalmenge stagniert hat. Auch sind mittelfristig Stellenverschiebungen in die Bereiche HR und

Kommunikation geflossen, was die allgemeine Arbeitsbewältigung der angestammten Aufgaben auch nicht verbessert. Da und dort werden daher Aufgaben extern vergeben, was im Vergleich mit eigenen Mitarbeitenden kostenmässig selten günstiger ist.

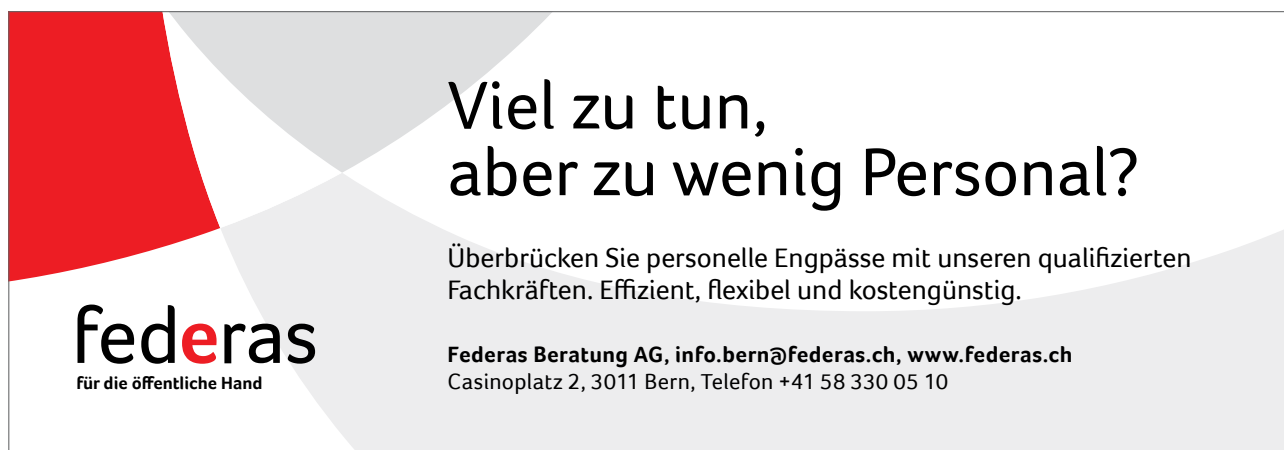
Auch in unserem Personalverband poppen einzelne Themen auf, wo man sich fragen kann, wie breit aufgestellt ein Personalverband sein soll und wie weit sein Engagement gehen darf. Soll z.B. ein feministischer Streik unterstützt werden oder nicht? Der BSPV ist da sehr zurückhaltend, obwohl er sich dezidiert für die Gleichstellung und gleichen Lohn für gleiche Arbeit einsetzt. Der BSPV arbeitet oft mehr im Hintergrund und markiert nicht mit roter Fahne Präsenz wie eine Gewerkschaft. Für einzelne BSPV-Mitglieder kann dies eine zu geringe Präsenz sein, für andere eben gerade nicht. Auch der BSPV hat eine gewisse Breite bei den Mitgliedern, was wir als Verband sicher aushalten sollten.

Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Handeln mindestens so viel für unsere Mitglieder erreichen als mit einer lauten Effekthascherei. Daher liest man eher wenig in der Tagespresse vom BSPV. wy

«Diagonal» online

Möchten Sie das «Diagonal» nicht mehr in Papierform erhalten? Die Mitgliederzeitschrift ist nach dem Versand auch auf unserer Website online verfügbar. Ein Mail ans Sekretariat genügt: sekretariat@bspv.ch

ANZEIGE



**Viel zu tun,
aber zu wenig Personal?**

Überbrücken Sie personelle Engpässe mit unseren qualifizierten Fachkräften. Effizient, flexibel und kostengünstig.

federas
für die öffentliche Hand

Federas Beratung AG, info.bern@federas.ch, www.federas.ch
Casinoplatz 2, 3011 Bern, Telefon +41 58 330 05 10

Aus meinen Rechtsberatungen: Mobbing am Arbeitsplatz

Im Rahmen unserer Rechtsberatungen erlebe ich viele Arten von Problemen am Arbeitsplatz. Immer wieder poppt dabei der Begriff «Mobbing» auf. Auslöser ist oft eine schwierige Situation mit der vorgesetzten Person. Dabei kommt das Gefühl auf: «Es wird absichtlich das eine oder andere gegen mich unternommen!»

Der Begriff Mobbing tauchte in den 1970er-Jahren das erste Mal auf und bezog sich auf boshafte Verhaltensweisen unter Schülerinnen und Schülern. Es war von «feindlicher, unethischer Kommunikation gegen einen Einzelnen» die Rede. Der Einzelne wird dadurch in eine hilflose Position gedrängt, aus der er sich nicht befreien kann.

Wenn in meinen Beratungen Betroffene von ihren Mobbing-Erlebnissen erzählen, höre ich oft, dass auch ihr privates Umfeld die Geschehnisse als Mobbing bezeichnet. Betroffene werden oftmals durch Dritte in ihrer Haltung bestärkt; nicht zuletzt, weil die Betroffenen aus ihrer Sichtweise die Vorkommnisse erzählen. Das Wort Mobbing fällt dann häufig sehr schnell im Alltag, wenn es Probleme mit dem Vorgesetzten gibt.

Was ist Mobbing gemäss Definition?

Das Bundesgericht verwendet folgende Definition: «Ein systematisches, wiederholtes und über einen längeren Zeitraum anhaltendes Verhalten, mit dem eine Person an ihrem Arbeitsplatz isoliert, ausgegrenzt oder gar von ihrem Arbeitsplatz entfernt werden soll. Das Opfer befindet sich oft in einer Situation, wo jede Einzelhandlung von Kollegen, Vorgesetzten oder Untergebenen unter Umständen als zulässig zu beurteilen ist, jedoch die Gesamtheit der Handlungen zu einer Destabilisierung des Opfers führen kann».

Mobbing äussert sich in verschiedenen Formen

1. *Soziale Isolation:*
Ausschluss einer Person aus sozialen und beruflichen Aktivitäten.
2. *Kritik und Herabsetzung:*
Ständige und unangemessene Kritik, die das Selbstwertgefühl und die Arbeitsmoral untergräbt.
3. *Verbreitung von Gerüchten:*
Verbreitung falscher oder schädlicher Informationen.

4. *Belästigungen:*

Einschüchterung, Drohungen oder aggressives Verhalten.

5. *Übermässige Kontrolle:*

Überwachung und Kontrolle, die über das normale Mass hinausgeht.

6. *Unfaire Arbeitsverteilung:*

Zuweisung von unangemessenen oder übermässig vielen Aufgaben, die nicht zum üblichen Arbeitsumfang gehören.

Oft fehlt bei meinen Beratungen das systematische, wiederholende Element. Mobbing liegt auch nicht schon vor, wenn ein Konflikt oder eine schlechte Arbeitsatmosphäre besteht oder wenn eine angestellte Person aufgefordert wird, seinen Arbeitspflichten nachzukommen. Mobbing ist schwierig zu beweisen, es braucht viele Indizien. Es muss zudem in Erwägung gezogen werden, dass sich das Opfer das Mobbing nur einbildet oder sich sogar missbräuchlich darauf beruft. Die Beurteilung beruht schliesslich auf der Gesamtwürdigung der Umstände.

Die rechtlichen Grundlagen findet man im Arbeitsgesetz (Schutz der Gesundheit der Arbeitnehmer), dem Obligationenrecht (Schutz der Persönlichkeitsrechte der Arbeitnehmer) und Gleichstellungsgesetz (Schutz vor Diskriminierung und Belästigung aufgrund des Geschlechts).

Im Kanton wird immer wieder zum Thema Mobbing geschult und sensibilisiert. Auch gibt es Verhaltensrichtlinien und Beschwerdemechanismen. Bei Bedarf können auch eine Mediation oder ein Konfliktmanagement die Probleme lösen.

Betroffene können sich jederzeit an den Vorgesetzten oder an das HR wenden. Auch hilft der BSPV seinen Mitgliedern gerne weiter.

wy



Daniel Wyrch, Geschäftsführer, erläuterte die Verbandsrechnung und die Sonderrechnung der Unterstützungskasse. Die Genehmigung erfolgte einstimmig. Hinten im Bild: Geschäftsleitung, von links: Toni Coso, Ursula Hottinger, Hans Kupferschmid (Vizepräsident), Jean-Jacques Lièvre, Ute Beutler, Anastasia Falkner (Präsidentin), Stefan Eggler, Susanne Leuenberger. Anwesend, nicht auf dem Bild: Evi Zwygart.

Delegiertenversammlung: Wechsel in der Geschäftsleitung

An der Delegiertenversammlung am 15. Mai 2024 waren erfreulich viele Delegierte, Gäste und Ehrenmitglieder anwesend. Wie üblich wurden auch die 40-Jahr-Jubilare eingeladen und geehrt; sie waren bei der Versammlung im Grossratssaal des Rathauses und beim Nachtessen im Restaurant «Zunft zu Webern» mit dabei. Anastasia Falkner, Präsidentin des BSPV, musste Hans Kupferschmid wegen der Amtszeitbeschränkung aus der Geschäftsleitung verabschieden.

Den vielseitigen Bericht der Geschäftsleitung erörterte BSPV-Geschäftsführer Daniel Wyrch:

- Der Verband erledigt die normalen Verbandsarbeiten wie Sitzungen, Jahresrechnung, Termine und Vernehmlassungen ordnungsgemäss.
- Joanne Bisig, Kommunikationsverantwortliche auf der Geschäftsstelle, geht in Pension. Sie übergab ihre Aufgaben seit Februar 2024 schrittweise an ihren Nachfolger Remo Reist. Anlässlich der Delegiertenversammlung wurde Joanne Bisig verabschiedet.
- Die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden gestaltet sich sehr gut. Man hilft sich gegenseitig.
- Das Jahr begann mit dem Thema «Spesen des Regierungsrats». Gleichzeitig werden die Spesen immer häufiger gestrichen. Die Polizisten haben seit 1982 die gleiche Entschädigung fürs Mittagessen.
- Viele Junge wollen nicht mehr nachts arbeiten; das Polizeikommando möchte daher den Polizeiberuf attraktiver machen und die Nachtzulage erhöhen.
- Die finanzielle Situation des Kantons war 2023 besser als angekündigt. Daher sind unsere Lohnforde-

- rungen vom nächsten Jahr mit einem Teuerungsausgleich von mindestens 2% nicht frech. Der Kanton Bern ist bei der Teuerung noch 2,3% im Rückstand.
- Wichtig sind auch die Sozialpartnergespräche mit dem Regierungsrat, dem Polizeikommando, der Landeskirche etc. Man hilft gestalten, wo man kann.
- Wegen dem Datenschutzgesetz ist es schwierig, neue Mitglieder zu gewinnen.
- Bei der Pensionskasse sind wir bei einer Rendite von rund 3,5 bis 4,0%. Die Verwaltungskosten sind tief.

rr

Verbandspräsidium: Nächste Delegiertenversammlung mit spannender Neuwahl

An der Delegiertenversammlung vom 25. Oktober 2024 (im Raum Langenthal) wird die Wahl für das Verbandspräsidium stattfinden. Es liegen mehrere Kandidaturen vor. Die stimmberechtigten Delegierten werden mit ihrer Stimme auswählen können.



Anastasia Falkner verabschiedete Hans Kupferschmid (Vizepräsident BSPV, Polizeiverband Bern-Kanton) aus der GL.

Neu in der Geschäftsleitung

Barbara Béguin-Jünger gewählt

Die Nachfolge von Hans Kupferschmid in der Geschäftsleitung übernimmt Barbara Béguin-Jünger. Die Wahl erfolgte an der Versammlung mittels zustimmendem Beifall (Akklamation).



Neu in der GL: Barbara Béguin-Jünger. Bild: zvG

Barbara Béguin-Jünger ist im Bereich Polizei und Justiz tätig. Ihre heutige Stelle als zivile Mitarbeiterin bei der Kantonspolizei Bern trat sie 2017 an. Sie wohnt in Gampelen und engagiert sich seit über 25 Jahren politisch und karitativ, dies lokal, regional und kantonal.

Insgesamt amtierte sie 14 Jahre im Gemeinderat und war die erste Gemeindepräsidentin von Gampelen. Sie ist Präsidentin der Kreispartei FDP Biel-Seeland sowie Vizepräsidentin des Kirchgemeinderates Gampelen-Gals und Mutter von drei erwachsenen Söhnen.

Mehrere Jubilare folgten der Einladung zu ihrem 40-Jahr-Jubiläum. Sie wurden an der Delegiertenversammlung geehrt.

Bilder: rr



«Dem Kanton Bern geht es sehr gut»

An der Delegiertenversammlung sprach Dr. Sebastian Friess über die «Wirtschafts- und Standortförderung im Kanton Bern».

Dr. Sebastian Friess, Vorsteher beim Amt für Wirtschaft, sagte: «Im Amt für Wirtschaft arbeiten 170 Mitarbeitende. Rund 8000 Arbeitsplätze sind dank der Unterstützung des Amtes in den letzten zehn Jahren im Kanton Bern entstanden». Er nannte Förderbeispiele, die insbesondere in folgenden drei Bereichen stattfinden:

- Hochpräzisionsfertigung
- Medizinaltechnik
- Tourismus

Kanton Bern sorgt für Vertrauen

Friess erwähnte in seinem informativen Referat, dass der Konkurrenzkampf unter den Kantonen gross sei. Der Kanton Bern engagiere sich beratend, vernetzend und fördernd, was bei Banken und Investoren Vertrauen schaffe. «Der Wirtschaftsstandort ist attraktiv und innovativ, dem Kanton Bern geht es sehr gut und man darf selbstbewusst auftreten. Unternehmen im Kanton Bern profitieren von der Nähe zu politischen Entscheidungs-



Dr. Sebastian Friess referierte an der Delegiertenversammlung.

trägern der Hauptstadtregion, zu Universitäten, Fachhochschulen und anderen Forschungseinrichtungen». Neuste Entwicklungen und Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft würden direkt in die Produktion von Gütern und das Dienstleistungsangebot fliessen. «Für sorgen innovative Plattformen wie der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne, die Empa Thun oder die sitem-insel AG».

BPK-Direktor Hanspeter Wiedmer übergab an André Matthey

Hans-Peter Wiedmer ist Anfang 1979 in die Versicherungskasse der bernischen Staatsverwaltung eingetreten und hat alle Stufen bis zum Direktor durchlaufen. Das beinhaltete grössere Umbrüche bis zum Wechseln ins Beitragsprimat im Jahr 2015. Er war immer offen für die PK-Anliegen des BSPV. An der BSPV-Delegiertenversammlung wurde ihm eine kleine Erinnerung überreicht. Dem Nachfolger, Dr. rer. pol. André Matthey (links), wünschen wir viel Erfolg!

Kurz erklärt: Bernische Pensionskasse BPK

Die BPK versichert per Gesetz die Personen, die in einem Anstellungsverhältnis zum Kanton, zur Universität, zur Berner Fachhochschule oder zur Pädagogischen Hochschule stehen sowie die Angestell-



André Matthey (links) mit seinem Vorgänger, Hanspeter Wiedmer.

ten weiterer angeschlossener Arbeitgeber. Es sind rund 140 Arbeitgeber bei der BPK angeschlossen, für mehr als 40'000 aktiv Versicherte und für über 17'000 Rentenbeziehende. **www.bpk.ch**

Nachruf Giorgio Insom



Giorgio Insom war langjähriges GL-Mitglied.

Die traurige Nachricht hat uns erreicht, dass **Giorgio Insom** verstorben ist. Am 5. Juni 2024 verunfallte er mit seinem Motorrad und verstarb auf der Unfallstelle.

Wir verlieren ein langjähriges GL-Mitglied und Ehrenmitglied. Giorgio wurde im Mai 2013 an der Zentralvorstandssitzung gewählt; die Amtsdauer endete nach genau zehn Jahren. Er arbeitete bis zu seiner Pension im August 2021 bei der Berner Fachhochschule in Biel. Mit seiner Wohngemeinde Prêles hat er auch immer den frankophonen Teil des Kantons vertreten. Giorgio hat sich immer für den BSPV engagiert und für gute Stimmung gesorgt. Sei dies als Präsident seiner Sektion Handwerklich-Technisches-Personal (HTP und Inselspital) oder in der Geschäftsleitung.

Giorgio engagierte sich seit 2014 zudem in der BPK als Delegierter. Er sass viele Jahre im Büro der Delegierten der BPK, wo er bis zu seinem Tod Vizpräsident war.

Seinen Angehörigen sprechen wir unser tiefes Beileid aus. wy

UM- statt AUSgliedert

Im Hinblick auf das Inkrafttreten des Gesetzes über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf sowie des revidierten Volksschulgesetzes wollte der Regierungsrat die fünf kantonalen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe aus der Verwaltung ausgliedern. Da die genannten Gesetze die Aufsicht, Steuerung und Finanzierung von Leistungen regeln, ging es um Governance-Überlegungen und die Gleichbehandlung mit den über 80 privatrechtlich organisierten Einrichtungen im Kanton Bern. Nachdem der Grosse Rat im Juni 2021 nicht auf die Vorlage eintrat, beschloss der Regierungsrat, die fünf Einrichtungen UM- statt AUSzugliedern. So folgten Umgliederungsprojekte bei der BKD (für eine Einrichtung) und DIJ (vier Einrichtungen). In der DIJ setzten wir uns zum Ziel, an Erkenntnissen aus dem Ausgliederungsprojekt anzuknüpfen, eine angemessene Lösung für die Governance-Thematik zu finden und möglichst gleich lange Spiesse zu schaffen. So entstand das Modell einer administrativ-organisatorischen Angliederung an das kantonale Jugendamt mit Einrichtungskommissionen als strategische Führungsorgane.

Die Kommissionen, Einrichtungsmitarbeitenden sowie involvierten Stellen in der Zentralverwaltung setzten die Umgliederung per 1. Januar 2023 in intensiver Zusammenarbeit um. Die individuellen Entwicklungen der Einrichtungen auf der einen, die Einbindung in die Verwaltungsprozesse auf der andern Seite, haben sich als anspruchsvoll erwiesen. So galt es z.B. in den Bereichen Finanzen, HR und IT gewisse Klärungen und Optimierungen vorzunehmen. Dies in einer Zeit, die in der Verwaltung von Veränderungen geprägt ist. Und in welcher der Fachkräftemangel, eine erhöhte Nachfrage im Bereich der besonderen Volksschule, die Bereitstellung geeigneter Infrastruktur oder der Umgang mit komplexen Fällen die Einrichtungen fordern.



Fazit: Die Umgliederung markiert nicht das Ende, sondern den Beginn eines Prozesses, den es mit unverändertem Engagement weiterzuführen gilt. Die bisherigen Erfahrungen stimmen mich hierfür zuversichtlich.

Sabina Stör, Leiterin des Kantonalen Jugendamtes

«Wir stärken den Pfarrberuf»

Kathrin Brodbeck ist seit 2022 Präsidentin des Evangelisch-reformierten Pfarrvereins Bern-Jura-Solothurn. In der BSPV-Sektion mit 449 Mitgliedern sind 301 Aktive und 148 Pensionierte (Stand: Ende 2023). Die Theologin ist in Kirchlindach aufgewachsen. Sie hat die Handelsschule in La Neuveville absolviert und anschliessend berufsbegleitend die Matur gemacht. Nach dem Staatsexamen 2009 hat sie an der Uni Bern gearbeitet und bei Prof. Dr. Morgenthaler promoviert. Seit 2013 arbeitet und wohnt die 45-jährige in Moosseedorf, sie ist verheiratet und Mutter zweier schulpflichtiger Kinder.



Kathrin Brodbeck, Präsidentin Evangelisch-reformierter Pfarrverein Bern-Jura-Solothurn

Kathrin Brodbeck, Sie sind seit zwei Jahren Präsidentin des Pfarrvereins. Welches waren die ersten «Pflöcke», die Sie einschlagen konnten?

Im Mai 2022 wurde ich an der Jahresversammlung in Thun gewählt. Ich war nicht die einzige Kandidatin und habe mich sehr über die Wahl gefreut.

Wichtig war die Retraite im Juni 2022, an der sich der Vorstand darüber ausgetauscht hat, welche Werte unser Engagement leiten sollen und wir haben den Leitsatz «Wir stärken den Pfarrberuf» erarbeitet. Im August fand dann das erste Sommerfest in der Mahogany Hall statt. Gemäss unseren Statuten gehört es zu den Aufgaben des Pfarrvereins, die Gemeinschaft zu stärken und zu fördern. In diesem Sinn ist das Sommerfest zu verstehen. Zuerst wollten wir einen Workshop zum Thema «Burnout-Prävention» anbieten. Wir sind von diesem Vorhaben dann wieder abgerückt und fanden, dass ein schönes Fest, mit Apéro, Musik

und Tanz uns allen guttut. Die Zeit zwischen September 2022 bis Ende Februar 2023 war wegen der Vernehmlassung zur Pfarrstellenzuordnungsverordnung sehr arbeitsintensiv. Die Auseinandersetzung war für mich ein lehrreicher Prozess. Die rege Beteiligung unserer Mitglieder, alle Emotionen, die im Zusammenhang mit dieser Vernehmlassung an uns gelangten, haben aufgezeigt, wie sehr dieses Geschäft die Pfarrpersonen bewegt und dass sie bereit sind, mitzugestalten und mitzudenken.

Die Themen der reformierten Landeskirchen Bern-Jura-Solothurn sind sehr vielfältig. Welche Schwerpunkte möchte der Pfarrverein setzen?

Der Vorstand hat sich für das laufende Jahr vorgenommen, sich besonders den Themen «Ausbildung fürs Pfarramt» und «Nachwuchs im Pfarramt» anzunehmen. Der Vorstand hat dazu verschiedene Gespräche geplant und ist in der Arbeitsgruppe des SRPV vertreten, die sich mit der Studienreform beschäftigt. Partnerinnen in dieser Sache sind deutschsprachige Landeskirchen und Fakultäten.

Zudem beschäftigen uns die Erkenntnisse der im Januar veröffentlichten Studie in Deutschland zum Thema Missbrauch und der Schlussbericht der Pilotstudie «Sexueller Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche». Die Ergebnisse dieser Untersuchungen treffen unseren Auftrag und unser Berufsverständnis im Kern und stellen die Glaubwürdigkeit der Kirche in Frage. Präventionsschulung ist eine Möglichkeit, Missbrauch

und sexuellen Übergriffen vorzubeugen und einen achtsamen Umgang mit Macht einzuüben. Wir sind sehr froh, dass unsere Landeskirche wichtige Schritte nun bereits unternommen und weitere angekündigt hat.

Die Pfarrstellenzuordnung wird per 2026 angepasst. Das heisst, das Verteilsystem für die Pfarrstellen wird neu geregelt. Wie konnte sich da der Pfarrverein einbringen und was haben die Kirchgemeinden und Pfarrleute zu befürchten?

Der Pfarrverein hat wie erwähnt eine Vernehmlassungsantwort verfasst. Im Juli wird der Synodalrat die Verordnung kommunizieren. Wir haben uns für eine ausgewogene Lösung stark gemacht und sind erleichtert, dass die Verordnung in einigen wichtigen Punkten noch angepasst worden ist.

Was die Kirchgemeinden und Pfarrpersonen zu befürchten haben, wird sich konkret erst dann zeigen, wenn die Stellenprozente anhand der aktuellen Mitglieder- und Bevölkerungszahlen neu berechnet werden können. Viele Pfarrkolleginnen und -kollegen sind stark ausgelastet. Stellenreduktionen und der allgemeine Mangel an Pfarrpersonen könnten dazu führen, dass es vermehrt zu Überlastungen kommt. Wir sind aber zuversichtlich, dass die Kirche ihren Weg finden wird.

Immer mehr Pfarrstellen sind verwaist und werden mit Stellvertretungen versorgt. Dank dem Pfarrverein sollen diesbezüglich die Entschädigungen steigen. Wann sind die Neuerungen zu erwarten?

Die überarbeitete Verordnung wird zurzeit vom Rechtsdienst der Landeskirche geprüft. Wir sind sehr dankbar, dass der Synodalrat dieses Anliegen, welches wir im Rahmen eines Sozialpartnergesprächs platzieren konnten, rasch aufgenommen hat und das neue Reglement hoffentlich noch in diesem Jahr in Kraft setzen wird.

Der Pfarrverein hat sich in den letzten Jahren auch immer für die Erhöhung der Pfarrlöhne eingesetzt. Wie gross ist der Rückstand Ende 2023 auf die Jahresteuern? Welchen Teuerungsausgleich erhoffen sich die Pfarrleute?

Im letzten Jahr erhielten die Pfarrleute 3 Gehaltsstufen, was einer individuellen Gehaltserhöhung von rund 1.4% entspricht. Für den Teuerungsausgleich wurde 1.8% Lohnsumme eingesetzt. Trotzdem sind die Löhne bei der Teuerung noch 2.0% im Rückstand. Für 2025 hoffen wir auf einen Teuerungsausgleich in ähnlicher Höhe.

Wie erleben Sie die Sozialpartnergespräche mit dem Synodalrat? Gibt es Wünsche an den Synodalrat?

Ich erlebe die Sozialpartnergespräche mit dem Synodalrat sehr gut. Ich merke, dass unsere Anliegen aufgenommen werden. Das ist auch dank dem BSPV der Fall, der uns immer unterstützt.

Die reformierte Kirche versteht sich als Ort der Inklusion, die auch Menschen mit einer Beeinträchtigung umfasst. Können Sie Beispiele nennen und wird die heilpädagogische KUV konsequent überall angeboten? Geht die Kirche in den nächsten Jahren sogar noch weiter, um Menschen mit einem Handicap vermehrt einzubinden?

Die reformierte Kirche arbeitet daran, immer mehr zu einem solchen Ort der Inklusion zu werden. Im Verordnungsentwurf über die Spezialpfarrstellen ist mit Artikel 10 eine wichtige Neuerung enthalten: Kirchgemeinden können zusätzliche Stellenprozente beantragen zur Unterstützung von Pfarrpersonen mit Beeinträchtigungen. Bis eine Kirche, in der alle Menschen gleichermassen beteiligt sind, Realität wird, sind weitere Schritte nötig. wy

ANZEIGE



EXKLUSIVE ANGEBOTE FÜR:
Mitglieder des Bernischen Staatspersonalverbands (BSPV)

Unbegrenzte Freiheit in der Schweiz
bereits ab CHF 22.95 pro Monat!

Bis zu **63%** Rabatt

192.-
Welcome Bonus

Sunrise

Scannen Sie diesen QR-Code und melden Sie sich an.

Beziehen Sie Mobile-Abos zum Vorzugspreis (Mitarbeitenden-Preis minus Welcome Bonus; insgesamt CHF 192.-). Der Welcome Bonus wird Ihnen beginnend mit der nächsten Rechnung, die einen ganzen Monat umfasst, abgezogen (24 x CHF 8.-/Mt.). Nach Ablauf der 24 Monate wird der Listenpreis mit 50% Rabatt verrechnet. Dies gilt während der Dauer der Mitgliedschaft im «Benefit Program». Mindestvertragsdauer = 12 Monate. Nur gültig für Up Mobile (XL, L und M) innerhalb des «Benefit Program». Nicht gültig für Wechsel von bestehenden Freedom Mobile Abos oder We Mobile Abos auf Up Mobile. Aktivierungsgebühr (CHF 59.90) geschenkt. Angebot gültig bis 31.10.2024. Nach Aktivierung folgt ein SMS mit Details zum Rabatt.

JEDES MITGLIED ZÄHLT!

Werben lohnt sich!

Neu registriert der BSPV alle Neumitglieder und Werbenden bis am 30. April 2025. Alle Registrierten nehmen automatisch an der Verlosung von Gutscheinen nach Wahl teil (je Kategorie Werber bzw. Neumitglied). Die Verlosung findet an der Delegiertenversammlung im Mai 2025 statt.

1. Preis: CHF 300.00
2. Preis: CHF 200.00
3. Preis: CHF 100.00

Die Gewinner werden in der Mitgliederzeitschrift «Diagonal» vom Juli 2025 publiziert. Die Preise werden nicht in bar ausbezahlt.

Die Aktion findet jährlich statt, so steigen die Gewinnchancen.

Mitarbeitende des BSPV und deren Angehörige sind von der Verlosung ausgeschlossen.

**MITGLIEDERWERBUNG
MIT VERLOSUNG!**

Gesucht

BPK-Delegierte

Am 1. Juli 2025 beginnt die nächste Amtsdauer für BPK-Delegierte. BSPV-Mitglieder, welche das Thema der Pensionskasse interessiert, dürfen sich gerne bis Ende August beim Geschäftsführer Daniel Wyrsch melden: Tel. 031 311 11 66 oder wyrsch@bspv.ch.

Wir werden nebst den bisherigen Delegierten sicher ein paar Vakanzen haben.

Man muss bei der BPK versichert sein. Der Arbeitsaufwand beträgt normalerweise einen Tag (Juni/Juli) pro Jahr während der Arbeitszeit.

Für Fragen steht Daniel Wyrsch gerne zur Verfügung.

PENSIONIERT ? UMGEZOGEN ?

Bitte melden Sie uns Ihre neue Adresse oder auch Pensionierung, damit unsere Adressverwaltung und die Mitgliederbeiträge immer auf dem neuesten Stand sind! Danke für Ihre Mithilfe. Kontaktieren Sie uns über sekretariat@bspv.ch / **031 311 11 66** oder über das Formular auf unserer Website: www.bspv.ch/kontakt

ANZEIGE



Setzen Sie auf stabile Werte

Beratungsqualität vom BSPV getestet und für gut befunden. **Mit Sonderkonditionen für Verbandsmitglieder.**

www.glauserpartner.ch

Finanzielle Pensionsplanung, unabhängige Vermögensverwaltung, Steueroptimierung, Zweitmeinung zu Wertschriftendepots – bei uns erhalten Sie alle Entscheidungsgrundlagen aus einer Hand. Damit Sie entspannt in die Zukunft blicken können.



Buchen Sie jetzt Ihren Termin:
www.glauserpartner.ch/termin
031 301 45 45
Wir freuen uns auf Sie!

GLAUSER+PARTNER

VORSORGE | STEUERN | VERMÖGEN

Pensionierte BSPV

Asphaltminen und Moorlandschaft im Neuenburger Jura

Mittwoch, 28. August 2024



Auf unserer zweiten Bildungsreise besuchen wir die Asphaltminen im Val de Travers. Bis zur Stilllegung im Jahr 1986 wurden Stollen von 100 km Länge ausgebrochen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts lieferte die Mine einen Fünftel der Welt-Asphaltproduktion. Ausgerüstet mit Helm und Taschenlampe werden wir unter kundiger Führung einen Teil der Mine besuchen. Alternativ steht ein Besuch des Gartens der Minenarbeiter offen.

Am 4. Dezember, dem Feiertag der heiligen Barbara, wurde den Bergmännern als Festessen in Asphalt gekochter Schinken serviert. Anlässlich unseres Mittagessens werden wir uns gemäss dieser Tradition Asphalt-schinken durch den Gaumen gehen lassen. Danach fahren wir nach Les Ponts-de-Martel.

Das neue Informationszentrum «Maison de la tourbière» vermittelt die Geschichte dieses Moorgebiets aus der Sicht der Natur und der Bevölkerung. Wer mag, absolviert den 2,8 km langen Torflehrpfad zum zweitgrössten Hochmoor der Schweiz.

Thun ab: 07.15 Uhr Schiffländte 2
Bern ab: 08.00 Uhr Vor dem Kunstmuseum,
Hodlerstrasse
Lyss ab: 08.35 Uhr Postautohaltestelle
hinter dem Bahnhof – **NEU**
Kosten: CHF 60.– in bar (Car, Eintritt/Führung,
Verpflegung, Wasser)

Weitere Infos: www.bspv-senioren.ch
Anmeldung / Auskunft: martinhagi@bluewin.ch,
evtl. 032 392 40 12,

**bis 10. August mit Angabe
Einstiegsort und Menüwahl**

Informations- und Diskussionsforum

Mittwoch, 30. Oktober 2024, 16.30 – 18.00 Uhr

Hotel «Kreuz», Bern

Das Forum steht auch über 55-jährigen Berufstätigen offen.

Elisabeth Striffeler, Präsidentin AG Gesundheit SSR, wird in einem Referat ins Thema «Wie kommuniziere ich als über 55-Jährige*r auf Augenhöhe mit Professionellen des Gesundheitswesens?» einführen. Der Fokus wird auf Aspekten liegen, wie: Altersbild(er) und deren Einfluss auf die Kommunikation, Auswahl und Qualität von Informationen.

Rückblick auf erste Bildungsreise

Am 23. Mai 2024 besuchten 63 Personen das **Hafenmuseum** in Basel. Die Ausstellung mit ihren unzähligen Schiffsmodellen sowie einem Diorama des Hafengebiets, diversen Filmen, Schaukästen, Touch-Tables und Ausstellungs-Schubladen war die Reise bereits wert. Die Kombination «Führung durch das Museum und auf der Haf Rundfahrt» und «Selbsterkundung» nährte Bildungshungrige, während das Mittagessen im denkmalgeschützten Restaurant «Schiff» den physischen Hunger stillte. Der Besuch der Merian-Gärten war «Nahrung für die Seele» und liess Zeit für sozialen Austausch.

Die Rückfahrt via Laufental – Delémont – Biel nahm Martin Hagi zum Anlass, die politische Geschichte rund um die Kantone Baselland, Jura und Bern in Erinnerung zu rufen. Die Rückmeldungen zu dieser, trotz garstigem Wetter, rundum gelungenen Bildungsreise können mittels Aussage eines Teilnehmers zusammengefasst werden: «Das war in diesem Jahr wohl die beste Investition von 60 Franken».

Ursula Hottinger

Rückblick auf Hauptversammlung

Der statutarische Teil der **82. Hauptversammlung am 20. März 2024** verlief mit 65 Stimmberechtigten reibungslos. Erich Linder wurde einstimmig als Nachfolger für Ueli Maag, Revisor, gewählt. Der Chor «Linksdrahl» bot einen inhaltlich und klanglich «stimmigen» Rahmen, während Frau Dr. Melanie Häner mit ihrem Referat zum Thema «Generationenvertrag – ein Geben und Nehmen» für gespannte Aufmerksamkeit (www.bspv-senioren.ch) und rege Diskussionen im Plenum und beim nachfolgenden Imbiss sorgte.

Teuerungsausgleich Löhne Kantonspersonal

	Teuerung Vorjahr	Teuerung Lohn
2015	0.00%	0.10%
2016	-1.10%	0.00%
2017	-0.40%	0.00%
2018	0.50%	0.00%
2019	0.90%	0.00%
2020	0.40%	0.20%
2021	-0.70%	0.00%
2022	0.60%	0.00%
2023	2.80%	0.50%
2024	2.10%	2.00%
Total	5.10%	2.80%

Momentaner Teuerungsrückstand: 2.3%

- Teuerung Vorjahr:
Entwicklung Landesindex der Konsumentenpreise
- Teuerung Lohn:
Allgemeine Lohnerhöhung (Verschieben der Gehaltstabelle)

Lesebeispiel:

Im Vorjahr von 2024 war die Teuerung 2.1%, was bei den Lohnmassnahmen für 2024 mit 2,0% berücksichtigt wurde.

Der Teuerungsrückstand von 2.3% stammt vor allem aus dem Jahr 2023. Mit der erwarteten Teuerung im ganzen Jahr 2024 von ca. 1.5%, müssten die Kantonsangestellten wieder einen ähnlichen Teuerungsausgleich wie 2023 erhalten, wenn der Teuerungsrückstand nicht grösser werden soll.

wy

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER!

Dafür erhalten Sie als Dankeschön eine **Werbepremie von 50 Franken.**
Einfach den folgenden Link weiterleiten:
www.bspv.ch/mitglieder/mitglied-werden

Das Personalrecht im Kanton Bern

Der Geschäftsführer des BSPV referiert auf Wunsch an eurer Sektionsversammlung!

Auskunft unter 031 311 11 66
oder sekretariat@bspv.ch

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag-, Mittwoch- und Freitagvormittag:
8.30 Uhr – 11.45 Uhr (oder nach Vereinbarung)

Die Geschäftsstelle ist vom 22. Juli bis 2. August 2024 ganztags geschlossen.

Telefonzeiten der Geschäftsstelle

Telefon 031 311 11 66

- Montag- bis Freitagvormittag: 8.30 – 11.45 Uhr
- Dienstag- und Donnerstagnachmittag:
13.30 – 16.00 Uhr

Das Telefon ist vom 8. Juli bis 19. Juli 2024 nur vormittags bedient.

Betriebsferien Geschäftsstelle

22. Juli bis 2. August 2024.

In dringenden Fällen erreichen Sie uns per Mail:
sekretariat@bspv.ch



L'APEB est-elle un syndicat?

Cette question revient régulièrement: l'APEB est-elle un syndicat? Des membres potentiels ne souhaitent pas adhérer à l'APEB car ils ne veulent pas devenir membre d'un syndicat. Mais qu'en est-il ?

L'indépendance de l'APEB est ancrée dans ses statuts (art. 3) : L'APEB est indépendante de tout parti politique et neutre sur le plan confessionnel.

L'APEB n'est pas membre de l'Union syndicale suisse ou d'une organisation similaire. La seule collaboration régulière a lieu avec des associations professionnelles comme Bildung Bern, l'ASI ou la Société des employés de commerce. Nous travaillons ensemble sous la faïtière d'«angestellte bern» et aucune de ces organisations n'est membre d'un syndicat. Par conséquent, l'APEB n'est pas liée par un positionnement syndical et ne délivre pas non plus de recommandations de vote. L'APEB ne fait pas non plus partie d'une organisation faïtière des associations cantonales du personnel, car les droits du personnel sont réglés au niveau cantonal et une collaboration n'apporterait que peu de synergies.

Lors de la création de l'APEB en 1912, le poste d'administrateur était une activité accessoire. Dès 1923, les administrateurs deviennent des professionnels et sont toujours députés PS au Grand Conseil. Moi, Daniel Wyrsh, je suis le septième administrateur. Les présidents et présidentes de l'association (les présidences du Comité directeur) ont généralement été des juges cantonaux PLR. Ainsi l'équilibre politique est préservé, ce qui est très apprécié et contribue grandement à l'acceptation de l'APEB.

Bien sûr, l'APEB s'engage pour la préservation des intérêts professionnels, économiques et sociaux de ses membres (art. 2 des statuts). Dans ce but, nous nous mêlons de politique, car c'est là que se prennent les décisions concernant les conditions de travail du personnel du Canton. Le soutien vient dans la plupart des cas de la gauche et en partie des partis du centre. C'est un fait que l'on ne peut ignorer. Il y a toutefois aussi des membres du camp bourgeois du parlement qui soutiennent des demandes de l'APEB.

La quantité de travail augmente mais le personnel reste stable

Au Grand Conseil, des demandes de réduction du personnel ou de péjoration de ses conditions de travail reviennent régulièrement. Ces demandes émanent du camp bourgeois et vont à l'encontre des intérêts de l'APEB. Nous voulons en premier lieu améliorer les conditions de travail des membres et non pas augmenter la pression du travail avec des coupes dans le personnel.

Nous observons qu'au cours des dernières années, les tâches et le volume de travail ont augmenté mais le personnel est resté stable. Des postes ont également été transférés à moyen terme vers les domaines des RH et de la communication, ce qui ne facilite pas non plus la maîtrise des tâches à accomplir. Ici et là, des tâches sont donc externalisées, ce qui est rarement avantageux en matière de coûts.

Des sujets particuliers surgissent aussi au sein de notre association du personnel, et posent la question de la largeur du spectre d'engagement d'une association du personnel. Par exemple, est-ce qu'une grève féministe doit être soutenue ou non ? L'APEB est très réservée à ce sujet, bien qu'elle s'engage résolument pour l'égalité et pour un salaire égal à travail égal.

En général, l'APEB préfère travailler en arrière-plan et ne marque pas sa présence d'un drapeau rouge comme le ferait un syndicat. Pour certains membres, cette présence peut être trop discrète, pour d'autres c'est l'inverse. Les membres de l'APEB représentent une base large, ce que nous devons pouvoir assumer en tant qu'association.

Nous sommes convaincus que nous obtenons pour nos membres au moins autant avec notre action qu'avec un sensationnalisme tonitruant. Raison pour laquelle l'APEB apparaît peu dans la presse quotidienne. wy

Un sujet dans mes consultations juridiques: mobbing sur le lieu de travail

Dans le cadre de nos consultations juridiques, je fais face à de nombreux types de problèmes sur le lieu de travail. Le terme de mobbing revient régulièrement. L'élément déclencheur est souvent une situation difficile avec le supérieur hiérarchique. Le sentiment s'exprime alors que «ceci ou cela est intentionnellement entrepris contre moi !».

La notion de mobbing émerge pour la première fois dans les années '70 et se rapporte alors à des comportements haineux entre écolières et écoliers. Il est question de «communication hostile, non éthique contre un individu isolé». Ce dernier est ainsi acculé dans une position d'impuissance, dont il ne peut pas se libérer.

Lorsque des personnes concernées racontent leur expérience de mobbing dans mes consultations, elles me rapportent souvent que leur entourage privé définit également les événements comme du mobbing. Les personnes touchées sont souvent renforcées dans leur posture par des tiers; notamment parce qu'elles racontent les incidents de leur point de vue. Le mot mobbing est alors facilement employé au quotidien en cas de problèmes avec le supérieur hiérarchique.

Quelle est la définition du mobbing?

Le Tribunal fédéral définit le mobbing «comme un enchaînement de propos et ou d'agissements hostiles, répétés fréquemment pendant une période assez longue par lesquels un ou plusieurs individus cherchent à isoler ou marginaliser voire exclure une personne sur son lieu de travail. La victime est ainsi souvent placée dans une situation où chaque acte pris individuellement peut éventuellement être considéré comme supportable, alors que l'ensemble des agissements constitue une déstabilisation de la personnalité, poussée jusqu'à l'élimination professionnelle de la personne visée».

Le mobbing s'exprime sous plusieurs formes

1. Isolement social:

Exclusion d'une personne d'activités sociales ou professionnelles.

2. Critique et dénigrement:

Critique constante et inadéquate, qui sape l'amour-propre et l'aptitude au travail.

3. Diffusion de rumeurs:

Diffusion d'informations fausses ou nuisibles.

4. Harcèlements:

Intimidation, menaces ou attitude agressive.

5. Contrôle excessif:

Surveillance et contrôle dépassant le degré normal.

6. Répartition inéquitable du travail:

Attribution de tâches inadéquates ou en quantités excessives, et qui ne font pas partie du volume de travail habituel.

Il manque souvent dans mes consultations l'élément systématique, répétitif. Il n'y a pas d'emblée du mobbing lorsqu'il y a un conflit ou une mauvaise atmosphère de travail ou si une personne employée est invitée à remplir ses devoirs professionnels. Le mobbing est difficile à prouver, de nombreux indices sont nécessaires. Il faut en outre envisager que la victime puisse uniquement s'imaginer être mobbée, voire même invoque le mobbing de manière abusive. L'évaluation repose finalement sur l'appréciation globale des circonstances.

Les bases juridiques figurent dans la loi sur le travail (protection de la santé du travailleur), le droit des obligations (protection des droits de la personne du travailleur) et la loi sur l'égalité (protection contre la discrimination et le harcèlement à raison du sexe).

Le Canton mène régulièrement des actions de sensibilisation et de formation sur le thème du mobbing. Il existe également des directives en matière de comportement et des mécanismes de dénonciation. Au besoin, une médiation ou une gestion de conflit peuvent résoudre les problèmes.

Les personnes concernées peuvent en tout temps s'adresser au supérieur hiérarchique ou aux RH. L'APEB apporte également volontiers son aide à ses membres.

wy

On cherche

Présidence de l'APEB: Election à suspense lors de la prochaine Assemblée des délégués

Lors de l'Assemblée des délégués du 25 octobre 2024 (dans la région de Langenthal) aura lieu l'élection de la présidence de l'association. Plusieurs candidatures ont été déposées. Les personnes avec droit de vote peuvent donner leur voix à la personne de leur choix.

Délégué-e-s CPB

Le 1er juillet 2025 débute la prochaine période de mandat pour les délégué-e-s CPB. Les membres APEB intéressés par le sujet de la caisse de pension peuvent s'annoncer jusqu'à fin août auprès de l'administrateur **Daniel Wyrsh: tél. 031 311 11 66 ou wyrsh@bspv.ch**. A côté de nos délégués actuels, nous aurons certainement des vacances de poste. Il faut être assuré auprès de la CPB. Le mandat représente normalement une journée de travail (juin/juillet) par an prise sur le temps de travail. Daniel Wyrsh est disponible pour répondre à vos questions.

«Diagonal» en ligne

Vous ne souhaitez plus le journal «Diagonal» dans sa forme papier? Une fois envoyé, le journal des membres est disponible en ligne sur notre site internet. Un mail au secrétariat suffit : sekretariat@bspv.ch

RETRAITE? DÉMÉNAGEMENT? NOUVELLE ADRESSE E-MAIL? NOUVEL EMPLOI?

Transmettez-nous vos nouvelles coordonnées pour que nous puissions maintenir nos données à jour. Vous pouvez nous joindre ici: **sekretariat@bspv.ch** ou tél. **031 311 11 66** ou encore sur notre site internet www.bspv.ch

VBKBIS: Renato Peng honoré



Renato Peng (à droite) remercie le président Philip Schütz pour ses paroles honorables. (photo: wy)

Lors de l'assemblée annuelle des préposés aux poursuites et faillites (VBKBIS), **Renato Peng a été honoré pour ses 19 années d'activité au comité de l'association**. Renato a travaillé à l'Office des poursuites et faillites du Jura bernois à Moutier. Le président Philip Schütz n'a eu que des louanges pour le vice-président de la section durant de longues années. Ce dernier a exprimé ses remerciements pour sa désignation comme membre d'honneur.

L'ordre du jour statutaire a été promptement traité au restaurant «im Tempel» à Thoune. Les divers points, y compris la modification des statuts, ont été approuvés à l'unanimité. Le comité de la section travaille avec professionnalisme et la cohésion de ses membres est très forte depuis des décennies. Une solidarité soignée encore à l'heure de l'apéro et du repas de midi.

L'APEB souhaite à ses membres un bel été en bonne santé.

Veranstaltungen

«Finanzielle Pensionsplanung richtig gemacht»

Kursleitung: Reto Hohl

Betriebsökonom FH, Dipl. Bankwirtschafter HF,
Glauser + Partner Vorsorge AG

Daten:

Montag, 14. Oktober 2024 (ausgebucht)

Montag, 11. November 2024 (zusätzlicher Termin)

18.00 – 21.00 Uhr

Kursort: Postgasse 60, Bern

Kosten: BSPV-Mitglieder CHF 90.00
Mitglieder angestellte bern CHF 110.00
Nicht-Mitglieder CHF 160.00

Anmeldung:

sekretariat@bspv.ch / 031 311 11 66

Speedberatung

Finanz- und Vorsorgeberatung

25-minütige Kurzberatung zu Fragen der Pensionierung, Vermögensanlagen, Steuern und Pensionskasse BPK.

Datum: auf Anfrage

Ort: Glauser + Partner Vorsorge AG,
Länggassstrasse 31, 3012 Bern

Anmeldung: 031 301 45 45

Kosten: BSPV-Mitglieder CHF 60.00
Nicht-Mitglieder CHF 110.00

Infoveranstaltung über den BSPV

mit anschliessendem kleinem Apéro.

- Was macht der BSPV?
- Wie ist der BSPV aufgebaut?
- Die Sektionen des BSPV.
- Rechte und Pflichten der Angestellten.

Kursleitung: Daniel Wyrsh,
Geschäftsführer BSPV

Datum: Dienstag, 5. November 2024,
17.30 – 20.00 Uhr

Kursort: Postgasse 60, Bern

Kosten: gratis

Mitglieder und Nichtmitglieder sind willkommen!

Auskunft und Anmeldung:

sekretariat@bspv.ch / 031 311 11 66

Sektion Pensionierte

Informations- und Diskussionsforum

**Mittwoch, 30. Oktober 2024,
16.30–18.00 Uhr**

Das Forum steht auch über 55-jährigen Berufstätigen offen.

Inputreferat: Elisabeth Striffeler,

Präsidentin AG Gesundheit SSR zum Thema

«Wie kommuniziere ich als über 55-Jährige*r auf Augenhöhe mit Professionellen im Gesundheitswesen?»

Auskunft und Anmeldung:

079 790 14 86 oder

marlis.koller-tumler@hotmail.com

Nähere Infos (folgen später):

www.bspv-senioren.ch

Der BSPV wünscht seinen Mitgliedern einen schönen, gesunden und angenehmen Sommer.



Impressum

Offizielles Organ des Bernischen Staatspersonalverbandes BSPV – Organe officiel de l'Association du personnel de l'Etat de Berne APEB

ISSN 2997-1866

Redaktion / Rédaction /
Inseratenverwaltung / Administration des annonces:
Remo Reist (rr), Daniel Wyrsh (wy)
BSPV, Postgasse 60, Postfach 533, 3000 Bern 8

Tel. 031 311 11 66 / sekretariat@bspv.ch /
www.bspv.ch

Übersetzung französisch / Traduction française:
Anne-Marie Krauss

Druck und Spedition / Impression et expédition:
Lüthi Druck AG, Herzogenbuchsee